Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 5 (1932-1933)

Heft: 7

Rubrik: Internationale Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mittwoch, 14. Dez., 10.20 Uhr. Von Zürich: Gespräch mit Walter Mittelholzer.
Samstag, 17. Dez., 10.20 Uhr. Von Bern: Handwerkerlieder.
Montag, 19. Dez., 10.20 Uhr. Von Basel: Mundartstück von Dominik Müller.
Donnerstag, 22. Dez., 10.20 Uhr. Von Zürich: Feierstunde.

(Das Programm für das zweite Winterquartal wird später veröffentlicht.)

*

Das Kantonale Lehrerseminar in Küsnacht feierte, als Abschluß des diesjährigen Schwimmunterrichtes, sein **Schwimmfest.** Man muß dabei gewesen sein, um zu verstehen, warum wir das offizielle „Schlußschwimmen" ersetzen durch „Schwimmfest". Was da, umglänzt von dieser goldenen Septembersonne, gezeigt wurde an schöner Beherrschung des Leibes, an sicherem Mut, an beglückendem Können, wie es nur in strenger Arbeit erreicht wird, und die Freudigkeit, der jugendliche Schwung, die bescheidene Selbstverständlichkeit, mit der es gezeigt wurde — das war ein wahres Fest.

Bei den Staffetten, besonders als die besten Schwimmer in bestechendem Crawl um den Preis rangen, brach die Begeisterung der jugendlichen Zuschauer am stärksten aus, von leidenschaftlichen Zurufen sich steigernd zu anfeuerndem rhythmischem Chor. Doch schon begann auf der Wiese das Korbballspiel. Was für ein unvergeßliches Bild, auf dem grünen Rasen die flinken braungebrannten Spieler mitten im großen Kreis all dieser Jugend, die den schnellen, gewandten und ritterlichen Kampf um den Ball mit frohen Augen und lachendem Gesicht verfolgte.

Mancher Aeltere unter den Hörern mag mit Wehmut an seine eigene Schulzeit gedacht haben, als er diesen fröhlichen Kreis künftiger Lehrer sah, die nicht mehr nur mit Wissen befrachtet und verstandesgeschult das Seminar verlassen, sondern, bei aller selbstverständlichen Bildung des Geistes, auch geübt, den Körper zu beherrschen und sich zu bewegen, gewohnt bei ernster Arbeit und strenger Leistung dann auch in guter Kameradschaft sich zu freuen. Muß das nicht in unsere ganze zürcherische Volksschule hinauswirken? Darf man da nicht etwas erwarten wie eine Schule ohne Schulstaub? Freilich, dieser Hörer wird besonders auch auf die ernsten Worte des Seminarleiters gemerkt haben. Zu einer solchen harmonischen Ausbildung des Lehrers sind erst Ansätze vorhanden, lebendige, hoffnungsvolle Ansätze — aber wenn die Ausbildungszeit der Lehrer nicht verlängert wird, so sind sie verdammt, Ansätze zu bleiben. r.

*

Schatten über der Schule. In No. 3 des laufenden Jahrganges der „Schweizer Erziehungs-Rundschau" erschien unter obigem Titel ein mit K.-T. gezeichneter Brief eines besorgten Vaters, der sich in verschiedener Hinsicht über Verhältnisse und Vorkommnisse in der Schule seiner Ortsgemeinde beklagte. — Wir erhielten daraufhin von der Schulvorsteherschaft dieser Gemeinde eine Zuschrift, in welcher die Berechtigung der vorgebrachten Beschwerden in Abrede gestellt wird. Insbesondere wird darin betont, daß der angefochtene Stundenplan zwar nicht ideal sei, aber doch nicht in der von jenem Einsender geschilderten Weise eine Ueberlastung der Schüler mit sich bringe. Weiter wird ausgeführt, daß die Kinder einen maximalen Schulweg von nur 10 (nicht 20 Minuten) hätten. — Außerdem erfolgt die Feststellung, daß jene beanstandete Schulreise nach Andermatt zu keinerlei Uebermüdung geführt und den Schulkindern in jeder Beziehung Freude gebracht habe.

Die Redaktion.

Internationale Umschau.

Der internationale Schülerbriefwechsel. (PSV) Der Ausschuß der Internationalen Schulkorrespondenz (J. S. K.) beim Völkerbundsinstitut für geistige Zusammenarbeit in Paris veröffentlicht die Berichte und Statistiken, mit denen die Büros für den J. S. K. in den einzelnen Ländern eine Rundfrage beantworten. Die amerikanische Zentralstelle erhielt z. B. im Schuljahr 1929/30 folgende Anzahl von Adressen: aus Frankreich 14,500, aus Deutschland 2400, aus Belgien 800, aus Latein-Amerika 2300. Nach Mitteilung der Vermittlungsstelle der Deutschen Paedagogischen Auslandstelle für den deutsch-englischen Schülerbriefwechsel sind dagegen im Schuljahr 1930 bis 1931 nach den Vereinigten Staaten 4710 Briefwechselvermittlungen zustandegekommen. Frankreich meldet für diesen Zeitraum 24,000 hergestellte Anschlüsse mit amerikanischen Schülern. Bedeutend schwächer ist die Beteiligung Englands (einschließlich Irland, Schottland und Canada) mit 17,000 englisch-französischen und 1140 englisch-deutschen Anschlüssen. Starke und nicht sofort zu befriedigende Nachfrage nach deutschen Partnern besteht zurzeit namentlich aus Frankreich, Italien und den U. S. A. Ferner teilt die Vermittlungsstelle der Deutschen Paedagogischen Auslandstelle für Schülerbriefwechsel mit den nordischen Ländern folgende Zahlen mit: In der Zeit vom 1. Oktober 1931 bis 31. Mai 1932 wurden folgende Anschlüsse hergestellt: mit Norwegen 2163, mit Schweden 647, mit Finnland 231. Die Gesamtzahl der deutschen Meldungen betrug jedoch annähernd 4000, sodaß zunächst noch eine größere Anzahl unberücksichtigt bleiben mußte.

*

Die Internationale Vereinigung der Lehrerverbände hielt am 27. bis 29. Juli in Luxemburg ihre Jahresversammlung ab. Im Jahresbericht der Vereinigung wurde festgestellt, daß die Vereinigung immer noch wächst (654,000 Mitglieder gegenüber 624,000 im Vorjahr). Neu hinzugekommen ist Spanien. Bolivien stellt den Anschluß in nahe Aussicht. Der Geschäftsbericht hob die Abhängigkeit der Organisation und der Schule von der krisenhaften Weltlage hervor. In ihrer Angst und in ihrer Selbstsucht wenden die Völker die verkehrten Mittel an; sie schließen sich gegenseitig ab und vergrößern das Uebel. Mit dem üblichen Ruf nach Sparsamkeit ist der Krise nicht beizukommen. Es ist aber immer so, daß die Lehrer und Beamten die Opfer der Sparsamkeit sind. Sparsamkeit an der Schule ist ein Verbrechen am Kind und an der Zukunft. Mit den Methoden der Autarkie und der Einschränkung kann die Welt nicht gesunden. Leider geht es mit der Entwicklung nicht so vorwärts, wie die Lehrerinternationale es wünscht. Die bisherigen Ergebnisse der Abrüstungskonferenz sind entmutigend. Trotzdem darf die Lehrerschaft in ihrem Kampf für Frieden und Höherentwicklung nicht erlahmen. Die Aussprache über den Geschäftsbericht zeigte, daß sich der Anschauungskreis der europäischen Lehrerschaft über die Folgen der Weltkrise ganz bedeutend erweitert hat. Ueberall sind Fehlbeträge im Staatshaushalt, überall sind Sparmaßnahmen, Gehaltskürzungen, Schuleinschränkungen an der Tagesordnung. — Der Kongreß nahm folgende Entschließungen an: „Der Kongreß der Internationalen Vereinigung der Lehrerverbände, entrüstet über die in sehr vielen Ländern vorgenommenen starken Kürzungen der Lehrergehälter, wendet sich mit allem Nachdruck gegen eine Sparpolitik, die den staatlichen finanziellen Schwierigkeiten auf Kosten der öffentlichen Angestellten begegnen will und betont besonders, daß alle innerlich unbegründeten und maßlosen Sparmaßnahmen auf dem Schulgebiete die Zukunft der jungen Generation bedrohen."

Weltkonferenz katholischer Erzieher. In Wien tagte die Weltkonferenz katholischer Paedagogen, die unter Zustimmung von mehr als 40 katholischen Lehrer-Organisationen mit zusammen mehr als 200,000 Mitgliedern weltlichen und geistlichen Standes aus allen Schulkategorien den Beschluß faßte, den Weltverband katholischer Paedagogen wieder zum Leben zu erwecken.

Dem Weltverband beizutreten haben sich grundsätzlich bereit erklärt: Katholische Lehrervereinigungen von Belgien, Deutschland, England, Frankreich, Holland, Südslawien, Luxemburg, Polen, Oesterreich, der Schweiz, Spanien, der Tschechoslowakei, Ungarn und der Vereinigten Staaten.

Zur Konferenz war aus der Schweiz erschienen für den Katholischen Lehrerverein der Schweiz und den Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz Kantonsschulinspektor Maurer (Luzern).

*

Der neue thüringische Volksbildungsminister Wächtler kündigte an, daß in den letzten Jahrgängen der Volksschulen, der mittleren und höheren Schulen während des letzten Vierteljahres der Versailler Vertrag in mehreren Wochenstunden behandelt werden solle. Insbesondere sollten die Artikel des Friedensvertrages, die „dem deutschen Volke die Ehre nähmen" und die ihm die alleinige Kriegsschuld aufbürdeten, von den Schülern auswendig gelernt werden. Jeder Unterricht solle nach dem Gebet mit dem Vorsagen dieser Artikel begonnen und beendet werden.

*

Kinder im Krieg. In Paraguay hat die Regierung ein Bataillon von schulpflichtigen Kindern zur Teilnahme an den militärischen Operationen mobilisiert. Die Kinder werden hauptsächlich zu Beobachtungszwecken, der Straßen- und Brückenbewachung und Meldung von Flugzeugangriffen verwendet werden.

(Es würde wohl auch zu den Aufgaben der Abrüstungskonferenz in Genf gehören, derartige Verbrechen an der Jugend grundsätzlich zu verbieten. Die Red.)

*

Kinderlesesäle in Frankfurt. Eine Schöpfung der Frankfurter Volksbüchereien sind auch die vier Kinderlesesäle, die ebenfalls lebhaften Zuspruch finden.

Mitten in Außenquartieren mit öden Mietskasernen kommt man in helle, freundlich ausgestattete Räume: Zuerst die Garderobe mit Veloeinstellraum, Toiletten und Waschraum. Dies ist wohl der einzige unbedingte Zwang, der auf die kleinen Besucher ausgeübt wird: mit ungewaschenen Händen darf keiner kommen! Dann der Lesesaal, dessen Tische und Stühle in verschiedenen Größen jeder Altersstufe, vom Erstkläßler bis zum 15jährigen angepaßt sind. Den Wänden entlang laufen die niedrigen Bücherschäfte, zu denen auch die Kleinsten freien Zutritt haben. Damit besonders die Jüngeren leicht ein Buch finden können, das ihren Neigungen entspricht, sind die Bücherrücken mit farbigen Sternen, Dreiecken und Quadraten versehen, je nachdem der Band Märchen, Illustrationen, Abenteuer oder anderes enthält. Für die größeren Kinder sind Kataloge vorhanden, so daß sie allmählich dazu geführt werden, sich in der Bücherwelt zurechtzufinden und sich ihren Lese- und Bildungsstoff selbst zu beschaffen.

So kann sich jedes Kind frei oder unter Anleitung der Aufseherin sein Buch aussuchen; beim Weggehen wird der Band mit seiner Karte versehen, bis zum nächstenmale beiseite gestellt und soll auch im allgemeinen fertig gelesen werden. Besonders begehrt sind die Bilderbücher, die deshalb etwas rationiert werden müssen.

Die Disziplin der Kinder ist überraschend gut. Kleine Störenfriede werden gewöhnlich von ihren eifrig lesenden Kameraden zur Ruhe gewiesen, und nützt dies nichts, dann wird mal einer vor die Türe gestellt. Das wirkt aber bestimmt!

Neue Kunden werden meist durch Freunde oder Freundinnen eingeführt, da keine Propaganda gemacht und auch durch die Lehrerschaft nur selten auf die Kindersäle hingewiesen wird. Trotzdem ist der Besuch erfreulich gut. Letztes Jahr hatten die vier Lesesäle zusammen eine Besucherzahl von 7700 Kindern. Die einzelnen Stationen wurden im Winter pro Nachmittag durchschnittlich von 30 Kindern besucht; im Sommer kamen natürlich nur etwa halb so viel.

Auf diese Weise gelangt die Kinderbücherei aber zur Erfüllung ihrer Hauptaufgabe, im Kinde das Interesse an guter Lektüre zu wecken und es in dauernde Beziehungen zum Buch zu bringen. Der Kinderlesesaal und die Jugendbücherei führen den Schulentlassenen dann unmerklich weiter zur Volksbücherei und damit zu einer seiner besten Bildungsmöglichkeiten.

(Aus einem Bericht von Dr. Emmy Buser in der Wochenschrift „Der Aufbau" (30. Sept. 32).

Mitteilung des Herausgebers: Der Oktober-Nummer der „Schweizer Erziehungs-Rundschau" liegt dank besonderem Entgegenkommen des Verlages Ph. Reclam, Leipzig, dessen interessante Hauszeitschrift „Der Bücherfreund" (No. 3, Oktober 1932) bei, die hauptsächlich dem Gedenken des 70. Geburtstages von Gerhart Hauptmann gewidmet ist. Wir glauben unseren Lesern einen Dienst zu erweisen, indem wir sie auf diese aktuelle Beilage aufmerksam machen.

Bücherschau.

Eliasberg, Dr. med. et phil.: **Das schwierige Kind.** Verlag der ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München, 1931.

Das schwierige Kind steht unter Konfliktspannungen, die sich ergeben aus der Verschiedenheit der Wunsch- und Phantasiewelt des Kindes und der Welt der Erwachsenen von Mein und Dein, hier und jetzt, Ursache und Wirkung. Aufgabe der Erziehung besteht darin, das Hineinwachsen in die Welt der Erwachsenen zu überwachen und zu leiten, wobei durch unzweckmäßiges Handeln die Umgebung die Entwicklungsschwierigkeiten des Kindes unnötig vergrößern kann. Ein gewisses Maß an Schwierigkeiten erscheint als entwicklungsbedingt und deshalb als notwendig. Wachsen dem Erzieher die Schwierigkeiten über den Kopf, sollte er den Weg zum Spezialisten finden. Einige kasuistische Beiträge illustrieren die allgemeinen Erörterungen. Den Schluß bildet ein brauchbares Literaturverzeichnis. Dr. H. Hegg.

*

Birnbaum Ferdinand: **Die seelischen Gefahren des Kindes.** S. Hirzel, Leipzig, 1931.

Der bekannte Individualpsychologe will in dieser Schrift „Wege weisen, um das seelisch gesunde Kind ungefährdet durch die Gefahrzone der Kindheit durchzubringen". Wer nicht selber auf dem Boden der Individualpsychologie steht, kann mit dem Verfasser nicht in allen Teilen mitgehen, weder in der Deutung der Phänomene noch im praktischen Verfahren. Wir anerkennen aber dankbar, daß die Schrift eine Menge be-